

BLV 02.03.2011



Wenn die NordWestBahn durchgängig von Bremen-Farge bis Bremen-Hauptbahnhof rollt, sollte auch der Tarif verbindendes Element zwischen den Bremer Regionen sein, finden die Mitglieder des Regionalausschusses. FOTO: PRE

Tarifanpassung energisch gefordert

Regionalausschuss Bremen-Nord gegründet / Oben auf der Agenda: „Eine Stadt – ein Tarif“

Von Antje Preuschoff

Bremen-Nord – „Eine Stadt – ein Tarif“ – diese Forderung, insbesondere der Nordbremer, nach einer Tarifanpassung im Personennahverkehr innerhalb Bremens gilt schon über Jahre und erhitzt die Gemüter immer wieder aufs Neue. Deswegen ist die Forderung auch die erste Angelegenheit gewesen, die sich der neue Regionalausschuss Bremen-Nord in seiner konstituierenden Sitzung am Montagabend auf die Fahne geschrieben hat.

Der Regionalausschuss mit Vertretern aus den drei Nordbre-

mer Beiräten ist gegründet worden, um Fragen zu beraten, die über die Grenzen der einzelnen Stadtteile hinaus relevant sind. Und von solcher Wichtigkeit ist zweifellos die Frage der Tarifanpassung, sind sich die Burglesumer, Vegesacker und Blumenthaler einig.

Warum gerade jetzt der passende Zeitpunkt wäre, die Tarifanpassung voranzutreiben, stellte Blumenthals Ortsamtsleiter Jörg-Peter Nowack in einer Präsentation eingangs vor. Hintergrund ist die Überlegung, dass Bremen mit der Einführung der S-Bahn Ende 2011 Geld einspart. Als so genannter „Bestel-

ler“ der Strecken bezuschusst das Land den jeweiligen Besteller (also die NordWestBahn). Mit der neuen Ausschreibung wird von einer Kosteneinsparung von 20 Prozent ausgegangen.

Im Gegenzug erhalten Bremen dafür vom Besteller die Einnahmen aus dem Ticketverkauf. Von etwa acht Millionen Euro Fahrgeldeinnahmen geht Nowack auf der Strecke Farge – Hauptbahnhof aus – das sind rund 80 Prozent der Gesamteinnahmen im bremischen Schienenahverkehr (SPNV).

Von diesen acht Millionen würden allein die Nordbremer durch den Kauf der Preisstufe II-Tickets etwa 6,4 Millionen Euro aufbringen. Müssten sie nun 2,25 Euro (Preisstufe I) statt 2,85 Euro für ihre Fahrkarte bezahlen, würden rund zwei Millionen Euro weniger aus dem Ticketerlös in die Kassen kommen.

Anpassung kostet zwei Millionen Euro

Diesen Verlust auszugleichen, müsste mit Einsatz der S-Bahnlinie machbar sein, glaubt Nowack. Denn schließlich spare das Land hier Kosten ein.

Fortsetzung auf Seite 2

Tarifanpassung gefordert

Regionalausschuss Bremen-Nord gegründet

Fortsetzung von Seite 1

Endergebnis dieser Argumentation ist ein Antrag der SPD, der von allen Mitgliedern des Regionalausschusses einstimmig angenommen worden ist. „Der Senator für Umwelt, Bauen, Verkehr und Europa wird aufgefordert, mit der Aufnahme des S-Bahn-Betriebes auf der Strecke S 1 (...) die Tarifstufe PS II ersatzlos zu streichen und damit ein einheitliches Beförderungsentgelt für alle Bremer Bürgerinnen und Bürger im ÖPNV festzusetzen. Die neuen Vertragsbedingungen des S-Bahn-Verkehrs ermöglichen diese Chance zur Gleichstellung Bremen-Nords mit dem übrigen Bremen“, heißt es darin.

Außerdem verlangen die Mitglieder, genau aufzulisten, wie das Land seine für den öffentlichen Personennahverkehr bereitgestellten Mittel konkret einsetzt, was mit den Fahrgelderlösen geschieht und inwieweit ins-

besondere Bremen-Nord davon profitiert.

Dies sei vor allem vor dem Hintergrund interessant, dass „zirka 80 Prozent der Gesamteinnahmen auf der Strecke Farge – Bremen Hauptbahnhof von den Bürgern aus Bremen-Nord erbracht werden und andere Teile des SPNV damit subventioniert werden“, erklärte Peter Nowack. Diese Gelder, so der Regionalausschuss sollten auch wieder für Infrastrukturprojekte in Bremen-Nord genutzt werden.

Der Verkehrssenator muss nun innerhalb von vier Wochen Stellung zu den Fragen des Ausschusses nehmen. Wenn seine Antworten da sind, wird der Regionalausschuss sich wieder mit der Tarifanpassung beschäftigen.

Das nächste zu beratende Thema wird übrigens auch ein verkehrspolitisches sein: Dann geht es um die Neuzuschneidung der Buslinien.